

# Promovierende für die Innovationsgesellschaft

GRADE-Podiumsdiskussion zur Bedeutung des »dritten Studienabschnittes«

Leidenschaft für die Forschung, ein Stück Erkenntnisgewinn generieren, Qualifizierung für wissenschaftliches Arbeiten und auch ein größerer Einfluss mit späterem Titel – all' das sind Gründe, sich in das Abenteuer Doktorarbeit zu stürzen. „Promotion – Nur ein dritter Studienabschnitt?“ So lautete der Titel einer von GRADE organisierten Podiumsdiskussion im Rahmen der GU100-Sommerfestwoche. Jan-Martin Wiarda, Pressesprecher der Helmholtz-Gemeinschaft, moderierte den Abend. „Gibt es zu viele Promovierende?“, warf er einleitend in die Runde. „Ja!“, antwortete Stefan Hornbostel, Leiter des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), ohne zu zögern. „Allerdings nur, wenn man die Promotion ausschließlich als

Qualifikation für die wissenschaftliche Karriere sieht.“ Er kennt die Zahlen genau und erläuterte, dass nur 10–20% aller Promovierenden langfristig in der Wissenschaft bleiben. Diese deutliche Antwort stimmt zunächst nachdenklich – werden bis zu 90% der Promovierten in unserer Gesellschaft nicht gebraucht? Margret Wintermantel, Präsidentin des DAAD, ergriff daraufhin das Wort: „Promovierte werden nicht nur für den wissenschaftlichen Nachwuchs gebraucht, auch in anderen Bereichen unserer Innovationsgesellschaft werden sie dringend benötigt.“ Konsens der Runde war, dass Promovierende in Zeiten einer globalisierten und öffentlichen Wissenschaft vor ganz andere Herausforderungen gestellt seien als noch vor wenigen Jahren. Für Doktoranden von heute sei es

selbstverständlich, ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen zu präsentieren, schon die Forschungsarbeiten würden häufig in internationalen Teams oder in internationalen Kooperationen durchgeführt. Die erfolgreiche Qualifizierung von Doktoranden fuße heute auf drei Säulen: 1. fachliche Ausbildung, 2. Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Management und 3. interkulturelle Kompetenzen. Margret Wintermantel sagte: „Ein hoher Prozentsatz unserer Promovierten wird in den Führungsetagen unseres Innovationssystems landen. Hier brauchen sie Fähigkeiten in Konflikt- und Projektmanagement. Auch diese Ausbildung ist Sache der Hochschulen, deshalb finde ich es gut, dass es Einrichtungen wie GRADE gibt!“ *Rebecca Bloch*

## „Promotion – Nur ein dritter Studienabschnitt?“

Die Podiumsdiskussion fand im Rahmen der GU100-Sommerfestwoche statt. Es diskutierten: Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Dr. Annette Schmidtman, Leiterin der Gruppe „Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen, Nachwuchsförderung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Prof. Dr. Stefan Hornbostel, Leiter des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger, Direktor der GRADE und Generaldirektor Senckenberg Forschungsinstitut & Naturmuseum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Prof. Dr. Enrico Schleiff, Vizepräsident der Goethe-Universität, und David Tchakoura, Doktorandensprecher der Goethe Graduate Academy (GRADE).

➤ [www.grade.uni-frankfurt.de](http://www.grade.uni-frankfurt.de)

# Prüfungslast mit ePrüfungen bewältigen

Online- und Scanner-Klausuren kommen vielfältig zum Einsatz

Elektronische Prüfungen (ePrüfungen) versprechen Erleichterung bei der Umsetzung und Durchführung des Prüfungsaufkommens, aber können sie auch halten, was sie versprechen? An der Goethe-Universität werden ePrüfungen bereits vielfältig und in nahezu allen Fachdisziplinen eingesetzt, neuerdings auch bei den Neuere Philologien. Zur Umsetzung sind dazu zwei Verfahren möglich: Zum einen als *Online-Klausur*, die direkt von Studierenden am PC geschrieben wird, zum anderen als *Scanner-Klausur*, die zwar ebenfalls rechnergestützt erstellt, von den Studierenden jedoch klassisch auf Papier bearbeitet und im Anschluss eingescannt und automatisiert ausgewertet wird. Hierbei sind, neben den üblichen Frageformaten (Multiple- und Single-Choice sowie Freitext-Fragen), auch Zuordnungs- und Wahr/Falsch-Fragen möglich. Gerade die *Online-Klausuren* erlauben dabei die Realisierung neuer Prüfungsformate wie z.B. den Einsatz von Audio- und Videomaterialien oder auch die Einbindung von Software zur Erstellung von Kalkulationen oder Graphiken. Ein erheblicher Vorteil besteht bei *Online-Klausuren* in der deutlich verbesserten Lesbarkeit von Freitextantworten. Korrekturprozesse werden insgesamt erleichtert, sodass der Aufwand für die Prüfer/-innen erheblich reduziert wird.



»Online-Klausuren bieten eine Reihe von Vorteilen für Studierende wie auch Lehrende. Insbesondere sind sie eine großartige Möglichkeit der Verbindung von Anwendungsaufgaben und Softwarenutzungen mit klassischen Klausurelementen. Der Einsatz des HRZ-Teams ist hochprofessionell, so dass (nahezu) alle Ideen und Wünsche umgesetzt werden können.«

Markus B. Siewert  
(Politikwissenschaftler)

### Workshops für Prüfer

Beide Formen der elektronischen Prüfungen ermöglichen zudem eine bessere Einschätzung der Prüfungsaufgaben. Nach der Verarbeitung der Klausuren zeigen die Systeme auf, welche Prüfungsteile und -fra-



»Wir haben unsere schriftliche Neurologieprüfung kürzlich auf EvaExam umgestellt. Die Software war einfach zu bedienen, der Support vorbildlich und die Auswertung der eingescannten Klausuren von über 180 Prüflingen zwei Stunden nach Prüfungsende fehlerfrei erfolgt. Das hat sowohl die Studierenden als auch mich erfreut. Ich kann daher das Angebot von studiumdigitale nur wärmstens empfehlen.«

Dr. Christian Kell (Neurologe)

gen den Studierenden die meisten Schwierigkeiten bereiten und welche Aufgaben sie wiederum gut meistern konnten. So dient der Einsatz von ePrüfungen auch der besseren Bewertung und Reflexion des bisherigen Aufgabenpools. Eine

## ePrüfungs-Symposium am 08. Dezember 2014 in Aachen

Am 8.12.2014 veranstalten studiumdigitale, Universität Frankfurt, und die RWTH Aachen gemeinsam ein Symposium, das sich der Umsetzung von eKlausuren und ePrüfungen widmet. Neben zwei Hauptvorträgen werden in mehreren Workshops, Kurzvorträgen, an Ständen und in Panels verschiedene Aspekte zur Konzeption und Umsetzung thematisiert.

Informationen und Anmeldung unter:  
➤ <http://e-pruefungs-symposium.de>

didaktische und technische Betreuung wird durch die Projektmitarbeiter/innen garantiert: Für Prüfer/-innen werden regelmäßig Workshops zur Einführung in das gewählte Prüfungssystem angeboten. Zusätzlich bietet studiumdigitale einen Workshop: „Entwicklung von Tests und Aufgaben“ zur Unterstützung bei der Entwicklung von Fragen und Konzeption von Klausuren an. Das Gemeinschaftsprojekt von studiumdigitale und dem Hochschulrechenzentrum hat das Ziel, den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen an der Goethe-Universität gerecht zu werden. Da die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass manche Prüfer/-innen das *Online-Klausurformat* präferieren, andere jedoch *Scanner-Klausuren* bevorzugen, wurden Import-Export-Optionen zwischen den Systemen ausgelotet. Damit wird der Aufwand für die Prüfer/-innen so

klein wie möglich gehalten und mühsam erstellte Datenbanken und Fragenpools können im jeweils anderen Prüfungsformat verwendet werden, was auch einen späteren Wechsel ermöglicht. Welches ePrüfungs-Konzept Sie in Ihrem konkreten Fall besser unterstützen, sollten wir gemeinsam abwägen – sprechen Sie uns an! *Jana Niemeyer, Alexander Tillmann & Nils Beckmann*

### Ansprechpartner/-innen:

**Scanner-Klausuren:** studiumdigitale, Jana Niemeyer, Tel. 798-24622, [niemeyer@sd.uni-frankfurt.de](mailto:niemeyer@sd.uni-frankfurt.de) und Dr. Alexander Tillmann, Tel. 798-24618, [tillmann@sd.uni-frankfurt.de](mailto:tillmann@sd.uni-frankfurt.de)).

**Online-Klausuren:** HRZ, Nils Beckmann, Tel. 798-17312, [n.beckmann@em.uni-frankfurt.de](mailto:n.beckmann@em.uni-frankfurt.de) und Adham Zeidan, Tel. 798-17313, [zeidan@z.uni-frankfurt.de](mailto:zeidan@z.uni-frankfurt.de)